

# Der Gesellschafter.

Amblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 120.

Erscheint wöchentl. mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Dienstag den 9. November.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Anschaffung der Dienstiegel der Landesbeamten betr.

Unter Hinweisung auf den Erlaß k. Ministeriums des Innern vom 23. v. M. (Ministerial-Amtsblatt Nr. 26) werden die Gemeindebehörden in Nagold, Altenstaig Stadt, Bernack, Ebhausen, Eßringen, Egenhausen, Gärweiler, Gätlingen, Häterbach, Mindersbach, Oberthalheim, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbrunn, Simmersfeld, Sulz, Unterthalheim, Walddorf, Warth und Wildberg zur Erklärung binnen 5 Tagen aufgefordert, ob sie die Ständesbeamteniegel in Messing von den Graueyen Gemmer und Schiller in Stuttgart zu dem Preis von 8 M. für das Stück sammt Zubehör, (Kapsel, Farbe, Polster, Bürste) bestellt haben wollen.

Den 7. November 1875.

K. Oberamt.  
Güntner.

N a g o l d.

### Winterabendschulen betreffend.

Die gemeinschaftlichen Aemter, beziehungsweise Ortsvorstände wollen binnen 14 Tagen anzeigen, ob pro 1875/76 eine Winterabendschule abgehalten wird und ob mit obligatorischem oder freiwilligem Charakter.

Die Wiedereröffnung der Winterabendschulen, beziehungsweise die Neueinrichtung von solchen für den kommenden Winter ist ins Auge zu fassen und sind die Gründe des etwaigen Unterbleibens zu berichten.

Den 4. November 1875.

Kgl. gemeinsh. Oberamt in Schulsachen.  
Güntner. Göz.

### Die Schulkonferenz in Altenstaig

findet nicht am 10., sondern am Mittwoch den 17. November d. J. statt. Beginn Vormittags 9 Uhr mit Gesang und Orgelspiel in der Kirche. Die Aufsätze über die beste Methode, den religiösen Memoriestoff zu behandeln und ins Leben der Gemeinde einzuführen, werden besprochen werden, sowie die Thesen über das Antworten in ganzen Sätzen, weshalb die H. H. Lehrer genaunte Thesen mitzubringen haben. Auch werden die Beiträge für die pädagogische Lesegesellschaft, welche die Gemeinden und die H. H. Lehrer zu bestreiten haben, eingezogen werden. Die Aufsätze, welche auf den 1. d. M. hätten vorgelegt werden sollen und noch im Rückstand sind, sind ohne längeres Zögern dem Unterzeichneten zuzustellen.

Altenstaig, 6. November 1875.

K. Bezirkschulinspektorat.  
Göz.

### Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 8. Nov. Wieder ein Unglück auf unserer Bahn. Locomotivführer Bauer aus Rottweil als Führer des gestrigen Güterzugs machte sich beim Ankuppeln von Wagen zu schaffen und zwar in dem Augenblick, als der Güterzug vom Güterschuppen auf die Station zurückfuhr; derselbe scheint hierbei aber nicht die gehörige Vorsicht beobachtet zu haben, da er zwischen die Buffer gerieth, wobei ihm, wie sich später ergab, der Unterleib zerquetscht wurde. Trotz seiner schweren Verletzung fuhr er noch nach Calw in einem Wagen III. Classe, da er behauptete, seine Schwäche sei nur Folge des Schreckens. Bauer ist jedoch leider gestern Abend um 8 Uhr in Calw an seiner Verletzung gestorben.

Stuttgart, 4. Nov. Nachdem die evangelische Landes-Synode den Antrag Kapff (äußerste Rechte), wonach Geistliche wegen zu fürchtenden Aergernisses Gewissensbedenken gegen vorzunehmende Trauungen bei der Oberkirchen-Behörde erheben zu können, angenommen hatte, langte heute eine Note des Consistoriums ein, welche Bedenken aussprach, diesen Beschluß höchsten Orts zur Genehmigung zu empfehlen.

Stuttgart, 5. Nov. Die Rauheit der Bitterung bringt die Herren Diebe in seltsame Konflikte. Welcher sich da am letzten Sonntag ein alter Bekannter der Fahndungspolizei auf dem Nacht-

zimmer des Stadtpolizeiamts mit der Angabe, er habe in Sinderlingen zwei Uhren gestohlen, man solle ihn daher verhaften. Dies geschah denn auch und die angestellten Recherchen ergaben die Richtigkeit des um eine warme Herberge verlegenen Langfingers. Er wurde nach Böblingen abgeliefert und da er schon verschiedene Vorstrafen bestanden, so hat er Aussicht auf Erfüllung seines sehnlichen Wunsches, während des Winters ein Unterkommen zu finden.

Stuttgart, 5. Nov. Der „Schw. Merkur“ veröffentlicht Proteste von Land-Geistlichen gegen die letzten Beschlüsse der evangelischen Landes-Synode. In einem derselben heißt es: Wenn solche Beschlüsse Gesetz würden, müßten wir Geistliche in das innerste Familien-Leben uns eindringen und mit plumper Hand Bände lockern oder beschmutzen, auf deren Fest und Reinhaltung das Lebensglück zweier Menschen beruht. Einer solchen Aufgabe wird sich ein Geistlicher, der nicht nur von seiner Amtswürde, sondern vielmehr noch von seinen Nebenmenschen hoch denkt, nimmermehr unterziehen.

Stuttgart, 6. Nov. Prälat Kapff, der Urheber des Synodal-Antrages über Trauungs-Verweigerung wegen zu fürchtenden Aergernisses, veröffentlicht im „Schwäbischen Merkur“ eine Erklärung, welche besagt, daß jener Antrag mißdeutet worden sei. Die Erklärung schließt: Uebrigens haben wir den Antrag oder vielmehr Beschluß fallen lassen.

Strampelbach im Remstal, 5. Noobr. Lese beendet und bis auf einigen eingekletterten Borath Alles verkauft bei starker Nachfrage und zu höheren Preisen. Letzte Anzeige.

Geislingen, 4. Nov. Es haben sich auf hiesigem Rathhause bereits 2 Paare zur Civiltrauung auf kommenden Januar angemeldet.

In Bingen am Rhein gibt es bereits kulturkämpferische Entbindungsanzeigen. Ein dortiger Schreinermeister, Macher, zeigt an, daß er und seine Frau durch die Geburt eines kräftigen „Reichsfeindes“ errettet wurden. Als Gegenstück bringt ein anderer Binger Bürger, Namens Schwarz, zur Anzeige, daß ihm ein „Reichsfreund“ geboren wurde, und bemerkt wörtlich: „Das Wunder sieht hier Groß und Klein, Schwarz kann man und doch Reichsfreund sein.“

In Zweibrücken kam bei der Beerdigung des verstorbenen Rittmeisters a. D. Frhr. v. Louisenthal der Fall vor, daß der begleitende katholische Pfarrer Huth an offenen Gräbe vor allem Publikum die Erklärung abgab: „Nach den Satzungen seiner Kirche sei es nicht zulässig, die Beerdigung von der bekannten Geistesrichtung des Verstorbenen vorzunehmen, und er müsse sich deshalb hier verantworten, warum er dies dennoch thue. Es geschehe dies bloß auf Befehl des Hrn. Bischofs. Würde ihm dies nicht befohlen worden sein, so stände er jetzt nicht an diesem Grabe.“ In Folge dieser Worte verließ das ganze Offiziers-Corps entrüstet das Grab, während das übrige Publicum drohte, den Pfarrer über die Mauer zu werfen.

In Neumarkt (Oberpfalz) ließ der katholische Pfarrer Gleißner an der Thüre der Pfarrkirche den auf Anordnung des Bürgermeister-Amtes angehefteten königlichen Erlaß an das Gesamt-Ministerium durch den Stadt-Kirchner in seiner Gegenwart abreißen. Anzeige ist erstattet.

Aus Nassau, 14. Nov. Die Strafkammer in Wiesbaden verurtheilte heute den 67jährigen westhin bekannten katholischen Pfarrer Gungari und die Mathilde Goldschmidt, 16 Jahre alt, auf Grund des § 166 des Reichsstrafgesetzbuches wegen großen Unfugs Erstere zu 5 Monate, Letztere zu 8 Tagen Gefängniß. Beide unterhielten ein unsittliches Verhältniß und benützten Sacerdotei und Beichtstuhl als Orte ihres Zusammenkommens.

Berlin, 3. Nov. Der Militär-Etat liegt vollständig vor. Der württembergische Militär-Etat weist auf: an Einnahmen 9272 M., an Ausgaben 13,918,507 M. (wovon künftig wegfallend 24,116 M.), 456,663 M. mehr als 1875. — Im Kaiserhof fand gestern die erste Versammlung des parlamentarischen Vereins statt, wobei alle Fraktionen vertreten waren; auch der Bundesrath war durch mehrere Minister vertreten. Außerdem hatte sich der Boisschafter Fürst Hohenlohe eingefunden. Es war schon lange in der Absicht gelegen, solche allgemeine Versammlungen zu halten, aber es hat an einem passenden Lokale gefehlt. Der Kaiserhof hat nun wohl die Räumlichkeiten, aber die dem

men  
n Zähnen  
einungen  
n die  
änder  
Fenerbach-  
mpfohlen,  
odel,  
den vom  
hauser bis  
Walddor-  
Chaussee-  
2 Westen  
Eigenthu-  
n b a ch,  
öfingen.  
das hilf  
I bei  
gold.  
erbach.  
Such,  
atem Lohn  
ndlung.  
ellhemden  
macher.  
ung  
g.  
stermit die  
ge mache,  
onntag den  
die Wirth-  
le ich mich  
e zu recht  
äpfel.  
e.  
875.  
Pf. M. Pf.  
37 7 97  
1 66 —  
94 — —  
32 — —  
— — —  
29 — —  
23 6 86  
29 — —  
65—70 Pf.  
30—35 Pf.  
12—16 Pf.  
16—19 Pf.  
edr. Lu b,  
t. Beerb.  
gold.



großartigsten Etablissements entsprechenden hohen Preise wollten den Abgeordneten gar nicht zuzagen.

Berlin, 5. Nov. Der Reichstags-Abgeordnete Robert v. Mohl, der gestern noch der Reichstags-Sitzung beizuhören, ist heute Nacht plötzlich gestorben.

Im deutschen Reichstage wirds bald munterer hergehen; denn die Socialdemokraten Bebel, Liebknecht, Seib, Motteler u. Bahlreich, auch mehrere Elsässer Abgeordnete haben sich eingestellt. Am 15. oder 18. Novbr. heißt es, werde sich auch Bismarck einstellen und dann die Preskonferenz zum Vortrag kommen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen.

In Köln war ein jüdischer Kaufmann ins Ausland gegangen, weil er sich nicht halten konnte und hatte seine Familie in die bitterste Noth gebracht. Unter den Kindern ist ein Mädchen von 11 Jahren. Diese faßte sich ein Herz und schrieb, ohne etwas davon zu sagen, einen Brief an ihren lieben Kaiser in Berlin. Der Kaiser ließ Erkundigungen einziehen, das Mädchen bei einem Rabbiner unterbringen und zahlt für dessen Erziehung 1300 Mark. Das Mädchen lebt seitdem in Frankfurt am Main.

Wien, 4. Nov. Der gestrige Zug No. 9 der Franz-Josefs-Bahn ist zwischen Gschütz und Schwarzenau Nachts 12<sup>1/2</sup> Uhr in Folge eines Bahnschleuders entgleist und bis auf zwei Waggons über die Böschung hinabgestürzt. Soweit bekannt sind 5 Personen todt und 9 verwundet.

In Brüssel hat ein Geistesblitz in den Kopf eines Fabrikanten eingeschlagen und diesen auf die Idee gebracht, heizbare Spazierstöcke zu erfinden. Diese Stöcke, sagt er in seinen Annoncen, sind hohl und werden mit einer Flüssigkeit gefüllt, deren chemische Zusammensetzung Geheimniß des Fabrikanten ist, welche aber einen so hohen Wärmegrad entwickelt, daß die Krücke mehrere Stunden lang eine angenehme Temperatur hält. Vor dem Ausgehen füllt man seinen Stock, schraubt die Krücke darauf und hat alsdann eine tragbare Wärmflasche, welche den colossalen Vortheil bringt, — einen Handschuh überflüssig zu machen.

Haag, 5. Nov. Die Königin ist erkrankt und ihr Zustand beunruhigend. Der König und der Prinz von Oranien sind telegraphisch herbeigerufen worden.

Die „Times“ bespricht die gegenwärtig gespannten Beziehungen zwischen Spanien und den Verein. Staaten wegen Cuba. Das Blatt glaubt nicht, daß es zu Feindseligkeiten kommen werde; die Note, die Grand an Spanien habe abgehen lassen, sei zwar scharf; eine europäische Regierung würde eine solche Note nicht überreichen, es sei denn daß sie zum Krieg bereit wären, und jede Regierung mit etwas Selbstgefühl würde lieber in den Krieg gehen, als sich solchen Vorschriften fügen. Allein die amerikanischen Depeschen dürfen nicht so wörtlich ausgelegt werden. „Die Kolonie, sagt die „Times“ weiter, kostet Spanien mehr, als sie werth ist und der dortige Aufstand trägt jedenfalls mit die Schuld daran, daß der Karlistismus nicht schon längst unterdrückt ist. Aber der Stolz des Spaniers ist noch der nemliche wie zu Zeiten Philipps II., und selbst die Karlisten würden den Alfonso die Hand bieten, wenn es gälte, die Berle der Antillen gegen Angriffe von außen zu vertheidigen. Wir haben es hier mit einem der Fälle zu thun, wo die Tapferkeit keine Tugend mehr, sondern eine Nothwendigkeit ist; und selbst wenn die Forderung vom Fürsten Bismarck ausgegangen wäre, könnte König und Alfonso nicht anders handeln. Die Antwort wird in den stolzeften Wendungen der kastilianischen Grammatik abgefaßt werden, und zwar um so mehr, als man auch in Madrid sich kaum wird vorstellen können, daß Amerika wirklich „vom Leder zu ziehen“ gedenkt. Präsident Grand will vielleicht einmal versuchen, ob sich nicht die Aussichten der republicanischen Partei, oder eines dritten Präsidentschaftstermin durch „eine lebendige auswärtige Politik“ aufbessern lassen.“ In ähnlicher Weise urtheilen auch die übrigen Blätter.

Konstantinopel, 5. Nov. Der russische Vizekonsul General Ignatieff hatte vorgestern bei dem Sultan eine zweistündige Audienz, worin er demselben die schlechte türkische Verwaltung, die Unzufriedenheit der Unterthanen, den Verfall der Finanzen und die Dringlichkeit von Reformen auseinandersetzte.

Unter der Oberfläche des Themsebettes bei London hat man einen unterirdischen Wald entdeckt. Am zahlreichsten sind die Eiche, die Erle und die Weide unter den vorhandenen Bäumen vertreten. Dieser Wald soll der Periode des Glenthieres und des rothen Dammhirsches im südlichen England angehören.

Aus Philadelphia wird der Themse geschrieben: Die Kabelnachricht, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen möglicherweise die Ausstellung in Philadelphia besuchen werde, ruft freudige Aufregung hervor. Die Deutschen, welche einen so großen Theil unserer Bevölkerung ausmachen, würden ihn mit Begeisterung bewillkommen, und sie versprechen „Unserem Fritz“ einen Empfang, der alles in den Schatten stellen wird, was dergleichen früher erlebt wurde. Kein fremder Prinz oder Fürst hat mehr Bewunderer in Aussicht.

Durchgebrannte Geschworene. Im Territorium

Wyoming in Amerika dürfen Frauen als Geschworene fungiren. In einem kürzlich daselbst verhandelten Prozesse bestand die Jury aus 6 Männern und 6 Frauen, welche, da sie sich über ein Verdict nicht einigen konnten, über Nacht eingeschlossen wurden. Als der Richter sie am nächsten Morgen vorzuführen befaßt, waren nur noch ein Geschworener und eine Geschworene vorhanden. Die übrigen 5 Paare hatten derartig Gefallen an einander gefunden, daß sie, ungeachtet der sie an andere Gatten, respektive Gattinnen fesselnden Bande durchgebrannt waren und die Grenzen des Territoriums bereits hinter sich hatten. Das zurückgebliebene Paar, welches der Versuchung widerstanden, war ein Schwiegerjohn und seine eigene Schwiegermutter.

### Alleei.

— Abschied der Wandervögel. Die Thurmshwalben eröffnen die große Bewegung. Sie gehen als Avantgarde schon in den ersten Tagen des August ab. Ihnen folgen in mehr oder weniger großen Zwischenräumen allmählig fast alle unsere Vögel, welche sich von Insekten, eine große Zahl Lerchen, die sich von Sämereien und Beeren und viele, welche sich von Weichthieren und Fischen nähren, sowie ein großer Theil der Raubvögel, deren Nahrung wieder jene ausmachen. Bei den meisten pflegen die Männchen voranzugehen. Manche brechen einzeln auf, so die Rothschwänzchen, Fliegenschwärmer, Nachtigallen, Grasmücken, Schmäzer, Wachteln, Pirola, Wiebepöpie, Wendehälse, Kukule, andere wandern in mehr oder weniger großen Schwärmen, wie die Lerchen, Finken, Kraniche, Gänse, Schwalben, Störche etc. Diese Züge bleiben auf der ganzen Reise, oft auch in den Winterquartieren beisammen. Nach der Art der Wanderung richtet sich die Marschtaktik. Die Schaaren derjenigen, welche in Gesellschaft reisen, sammeln sich Tage lang vorher und locken einzelne Versprengte herbei. Wir sehen die Schwalben vor ihrem Ausbruch in langen Reihen auf Kirchthürmen und Dächern sitzen und „Schule halten“. Von den Störchen heißt es sogar, daß sie alle Mitglieder ihrer Reisegesellschaft vorher sorglich mustern und Schwächlinge ausstoßen oder sogar umbringen. Als Rendezvousplätze der Störche sind die Umgebungen von Zweibrücken, Saarbrücken, Bremerlehe, Schjell in der Wetterau und Tribur in Hessen-Darmstadt bekannt. Die Langbeine erheben sich oft bis zu einer Höhe, wo das menschliche Auge sie nicht mehr erreicht. Man erblickt daher nur selten ihre wandernden Schaaren. Ich war zweimal so glücklich, Storchenzüge zu beobachten, 1865 bei Anklam etwa 1000 und am 11. August d. J. bei Neumünster ungefähr 300 Stück. Letztere Schaar kam von fern her, denn die Störche in dieser Gegend waren noch zu Hause und blieben auch in den nächsten Tagen noch dort. Naumann sah in Mitteldeutschland Haufen von 2000 bis 5000 und Dr. Shaw am Karmel drei Züge, deren jeder eine halbe englische Meile breit war und mehrere Stunden ununterbrochen währte. — Oft geht die Wälfenhaftigkeit wandernder Vogelschwärme in's Kolossale. So sah Zanders ein Heer von Sturmvögeln, dessen Gesamtzahl auf 50 Millionen geschätzt ward. Molina erzählt, daß einzelne Papageierarten im Herbst von den Kobolden in die Ebenen Chilis in solchen Haufen herabkämen, daß sich Niemand, der sie nicht gesehen, einen Begriff davon machen könne. Ihre Züge verbunckelten die Sonne und stiegen unaufhörlich ein betäubendes Geschrei aus. Audubon war am Ohio Zeuge einer wahren Vögelwanderung der amerikanischen Wandertaube. „Drei Tage folgten die fast zu soliden Massen zusammengedrängten Schaaren, deren donnernder Flügel Schlag jedes Ohr betäubte und deren Zahl jeder Berechnung spottete.“ Einige unserer Vögel ziehen in wirren, nur roh abgekränzten Haufen, manche aber beobachten streng eine bestimmte Marschordnung. Diese fliegen dann entweder in langen Reihen oder in keilförmigen Zügen, wie die Kraniche, Reiher, Gänse und Enten. Bei der eigenthümlichen Form der Schwungfedern, die wie Windmühlensügel konstruirt sind, fördern so die Luftwellen, welche die vordern erzeugen, den Flug der folgenden. Diejenigen, welche an der Spitze sind und leicht ermüden, werden häufig abgelöst. Drosseln, Lerchen, Finken reisen nur bei Tage, denn ihre Nahrung besteht ja im Herbst nur aus allerlei Gesäme und Beeren, die sie Nachts nicht finden können. Sie fliegen hauptsächlich Vormittags, fallen am Nachmittage in Felder und Büsche ein, rücken dann gegen Abend noch ein Stückchen weiter und ruhen bei Nacht. Das thun auch Falken, Dohlen, Staare etc. Die meisten Vögel ziehen die Nacht hindurch. Schlechte Flieger, wie Wachteln, Wasserhühner, Kallen, Taucher suchen in der Dunkelheit Schutz gegen zahlreiche Gefahren, aber auch die einzelnen reisenden Insektenfresser müssen die Nacht zu Hilfe nehmen, da sie bei Tage genug zu thun haben, um ihren Heißhunger zu stillen. Mit dem Eintritt der Dunkelheit beginnen sie ihren Flug und erst in der Morgendämmerung lassen sie sich wieder nieder. Manche nehmen jedoch am Tage ihre Reise wieder auf und fliegen somit Tag und Nacht. Das thun die Schwalben, die somit ihr Ziel in wunderbar kurzer Zeit erreichen. Sie vermögen ihre Nahrung im Flug zu schnappen; die Thurmshwalben können außerdem sehr lang hungern. Alle nächtlichen Wanderer ziehen hoch, selbst Vögelchen, die sich sonst niemals

aus	Stadtbibliothek	1. 15	8. 50	1. 20	7. 15	11. 45	7. 15	4. 45	1. 15
Stadtbibliothek									



Revier Altenstaig.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 10. d. M.  
Vormittags 10 Uhr,  
werden im grünen Baum hier  
29 Stämme vom Brand mit 7,35 fm.  
verkauft.

R. Revieramt.  
Grüninger.

Nagold.  
**Stockholz-Verkauf.**

Aus den Stadtwaldbisstrichen Winter-  
halde, Sommerhalde, Dreispiz, Lehmburg,  
Walgenberg, Mittlerberg, Bühl und  
Wolfsberg werden am

Freitag den 12. Novbr.,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Rathhaus hier verkauft:  
96 fm. eichenes und  
964 " tannenes Stockholz.  
Den 4. November 1875.

Gemeinderath.

Nagold.  
Samstag den 13. November 1875,  
von Morgens 9 Uhr an,



halte ich in meiner Woh-  
nung in der hintern Gasse  
einen vollständigen

**Ausverkauf**  
in folgenden Artikeln:

Röcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, auch  
einige für Fuhrleute passend, Filz-Zuppen  
und andere Zuppen, Kinder-Anzüge, Woll-  
waaren und Weißwaaren, aller Art Seides-  
Sammt und seidene Band in jeder Farbe  
und Breite; ferner eine gut erhaltene Näh-  
maschine, einen Marktstand sammt einer  
neuen Platte, Faß- und Sand-Geschirr,  
worunter eine große eichene Krautstange,  
einige Bettladen und allgemeiner Hausrath,  
wozu freundlichst einladet

Jakob Wagner, Kleiderhändler.

Nagold.  
**Calwer Lotterie-Loose**

des landwirth. Vereins  
à 50 S sind zu haben bei

J. A. Scholder.

Nagold.  
**Tuchmantel**

Auf hiesigem Güterschuppen ist ein  
mit Pelzkragen und silbernem Schloß liegen  
geblieben; der rechtmäßige Eigentümer  
kann ihn abholen bei

D. Graf, Restauration  
am Bahnhof.

Egenhausen.

**450 fl.**

Pfleggeld hat gegen gesetzliche  
Sicherheit sogleich auszulehen  
Wagner Kempf.

Egenhausen.

**Schafe-Verkauf.**

Wegen eines Brandunglücks verkauft  
Unterzeichneter 30 Stück Hammel und kann  
jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen  
werden.

Michael Kühnle, Bauer.

Etzmansweiler.

Bei Unterzeichnetem liegen 34 1/2 %  
gegen gesetzliche Sicherheit

**700 Mark**

zum Ausleihen parat.  
Pfleger Johs. Waidelisch.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold.

Sulz, O. A. Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde  
und Bekannte auf

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. November  
in unsern Gasthof zur Krone höflichst ein.

Johs. Proß,

Sohn des Kronenwirths Proß,  
und seine Braut:

Magdalene Köhler,

Tochter des Friedr. Köhler, Oekonom's.

**Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank**  
auf Gegenseitigkeit in Berlin

schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen Lebens-, Renten- und Aus-  
steuer-Versicherungen ab.

Billige Prämienlage, Stundung der Prämien, Darlehen bis zur vollen Höhe  
des Guthabens der Versicherten. Schnelle und coulante Auszahlungen.

Nicht normal gesunde Personen werden ohne Prämienhöhung unter günstigen  
Bedingungen aufgenommen. Auskunft und Prospekte gratis.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich:

(H. 74,100) Die General-Agentur für Württemberg und Baden:

**Karl Schober in Stuttgart,**

und die Bezirksagenten:

Fr. Grossmann, Buchbindermeister in Altenstaig.

Jac. Baitinger, Rothgerber in Nagold.

**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei,**  
**Zwirnerei & Bleicherei**

von A. Rädler & Co.

in Bäumenheim,

bayer. Post- und Bahnstation.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß  
Herr Fr. Stöckinger in Nagold und  
Herr Adolf Frauer in Wildberg

ermächtigt sind, für Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Verweben,  
Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und  
schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obengenannten Herren eingesehen werden.  
Die Eisenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die  
Spinnerei.

Altenstaig.

Gutes billiges

**Holzfohlenblech.**

Mein großes, frisch erneuertes Lager von  
schwarzem Blech Nr. 13, 19, 20, 21, zu  
Ofenrohren, Dachrinnen, Dachbedeckungen  
u. s. w. das haltbarste, empfehle ich  
größeren Abnehmern à 21. 43 S pr.  
100 Pfd. oder bei weniger à 23 S pr.  
Pfd. aufs beste; dazu den dauerhaftesten  
unverwundlichen Anstrich.

J. S. Wörner.

Nagold.

**Junges fettes Hammelfleisch**

das 1/2 Kilo zu 36 S bei

Seeger, Metzger.

Bei Chr. Belfer erschien soeben und  
ist in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

zu haben:  
Beate Paulus, geb. Hahn, oder was  
eine Mutter kann. Eine selbst mit-  
erlebte Familiengeschichte. Aus den hin-  
terlassenen Tagbüchern und aus der Er-  
innerung zusammengestellt und unter Mit-  
wirkung seines Bruders Immanuel Pau-  
lus, Pfarrers in Zellbach, herausgegeben  
von Philipp Paulus, derzeit Landtags-  
Abgeordneter. Zweite Auflage.

broch. M. 2. 40 S — eleg. in Leinw.  
geb. M. 2. 90 S

Dieses Lebensbild eignet sich wie nicht leicht  
ein anderes Buch zu einem Geschenk für  
Mütter und Töchter. Der Umstand, daß  
die 1. Aufl. v. 3000 Exempl. binnen Jahres-  
frist abgesetzt wurde, spricht wohl am besten für  
den Werth des Buches.

Unser Schul-Viederschat. Die für unsere  
Volksschulen vorgeschriebenen Memorir-  
lieder eingehend besprochen und beleuchtet.

Zugleich eine Methodik und Geschichte  
des Kirchenlieds. Von C. D. Greiner,  
Inspektor der Anstalten zu Tempelhof  
bei Crailsheim (Württemberg). Preis  
7 M 6 S

Naturgeschichte für Volksschulen. Nach  
dem Normallehrplan bearbeitet von  
J. C. F. Müller, Schullehrer in Hardt  
bei Nürtingen. Preis 70 S

Kurzgefaßte Geographie von Württemberg.  
Mit beigegebenen Kärtchen für die Hand  
der Schüler, bearbeitet und gezeichnet von  
Dr. Fr. Streich, Taubstummenlehrer.  
Preis 26 S.

Zu haben in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Alle im Buchhandel er-  
scheinenden literarischen Er-  
zeugnisse, seien es einzelne  
Bücher oder größere Werke,  
Zeitschriften, Karten, Atlanten u. können  
von uns zu den nämlichen Preisen, wie  
solche öffentlich angekündigt werden, bezo-  
gen werden.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Nagold, 6. November 1875.

Neuer Dinkel 8 1/2 57 57 12

Kernen 10 97

Haber 7 63 7 40 6 86

Gerste 9 43 9 38 9 37

Bohnen 9 34 8 95 8 60

Weizen 10 97 10 78 9 94

Roagen 9 63 9 51 9 9

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

